

Di – 26. sep 17

Peterskirche Basel

19.30 Uhr

Konzert Nr. 1

Freunde alter Musik Basel

75. Saison

Venedig, 1428

Arnold & Hugo de Lantins (fl. 1415-30):

Französische & italienische Liebeslieder, Motetten

Karten

fon 061_206 99 96

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz _ Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet:
www.bideruntanner.ch

Weitere Vorverkaufsstellen:
Infothek Riehen _ Baselstrasse 43
und an der Abendkasse

ENSEMBLE LE MIROIR DE MUSIQUE

Sabine Lutzenberger _ Mezzosopran
Tobie Miller _ Sopran, Blockflöte
Bernd Oliver Fröhlich _ Tenor
Achim Schulz _ Tenor
Claire Piganiol _ Harfe, Organetto
Elisabeth Rumsey _ Vielle
Marc Lewon _ Laute, Quinterne
Baptiste Romain _ Vielle,
Dudelsack und Leitung

Konzert Nr _ 1

Freunde alter Musik Basel

Venedig, 1428

Arnold & Hugo de Lantins (fl.1415-30):
Französische & italienische Liebeslieder, Motetten

Ensemble LE MIROIR DE MUSIQUE

- Sabine Lutzenberger** _ Mezzosopran
- Tobie Miller** _ Sopran, Blockflöte
- Bernd Oliver Fröhlich** _ Tenor
- Achim Schulz** _ Tenor
- Claire Piganiol** _ Harfe, Organetto
- Elisabeth Rumsey** _ Vielle
- Marc Lewon** _ Laute, Quinterne
- Baptiste Romain** _ Vielle, Dudelsack und Leitung



Programm

Anonym	<i>Esperance mi fait vivre en douleur</i>
Hugo de Lantins	<i>Io sum tuo servo</i>
Arnold de Lantins	<i>Se ne prenés de moy pité</i>
Hugo de Lantins	<i>Per amor de costey</i>
Arnold de Lantins	<i>Un seul confort pour mon cuer resjoïr</i>
Arnold de Lantins	<i>Las, pouray je mon martire celer</i>
Hugo de Lantins	<i>Ne me vueillés belle oblier</i>
Arnold de Lantins	<i>Je suy exent entre aman pour amour</i>
Arnold de Lantins	<i>Hélas emy ! ma dame et ma mestresse</i>
Hugo de Lantins	<i>Grant ennuy m'est, tres douce simple et coye</i>
Hugo de Lantins	<i>Ce jour de l'an, belle je vous supply</i>
Johannes de Lyburgia	<i>Virginis proles</i>
Hugo de Lantins	<i>Mirar non posso ni conzerner dona</i>
Hugo de Lantins	<i>Amour servir et honnourer (basse danse & saltarello)</i>
	<i>Amour servir et honnourer</i>
Arnold de Lantins	<i>Celsa sublimatur victoria / Sabine, presul dignissime</i>
Hugo de Lantins	<i>Tota pulchra es</i>
Arnold de Lantins	<i>Plaindre m'estuet de ma damme jolye</i>
Arnold de Lantins	<i>Puis que je voy, belle, que ne m'amés</i>
Arnold de Lantins	<i>Puis que je suy cyprianés</i>

Zum Programm

Der wichtigste Hinweis, der uns über die beiden Komponisten vorliegt, blieb viele Jahre lang unerkannt. Er befindet sich in einem Liedtext, der von Guillaume Dufay vertont wurde – einem der berühmtesten Komponisten dieser Epoche. Sein Frühlingslied *Hé, compagnons* zählt mehrere Kollegen auf, spricht sie an und ermuntert sie, in die Feierlichkeiten einzustimmen:

*Quant est de moy je boy a vous,
Huchon, Ernoul, Humblot, Henry.*

Diese Verszeile wurde für eine harmlose Namensliste gehalten, bevor man bemerkte, dass Malatesta di Pandolfo Malatesta da Pesaro im Jahre 1423 ein Bittgesuch um Pfründe für einige Mitglieder seiner Kapelle an den Papst sandte, worunter sich Arnoldus de Lantins (*Ernoul*), Priester aus dem Bistum Lüttich (*Liège*), Hugonus de Lantins (*Huchon*), Priester aus demselben Bistum, und Johannes Humblot, ebenfalls aus dem Bistum Lüttich, befanden. Dufay gehörte in den 1420er Jahren mehreren Höfen der Malatesta an und es kann keinen wirklichen Zweifel daran geben, dass er sich in seinem Lied auf die beiden Komponisten mit dem Beinamen „de Lantins“ aus dem Bistum Lüttich sowie auf Johannes Humblot bezog.

Diese neue Erkenntnis passte gut ins Bild, da bereits zahlreiche Hinweise wenigstens Hugo mit Dufay in Verbindung brachten. Hugos Lied *Traquante regione* scheint dieselbe Hochzeit zu preisen wie Dufays Motette *Vasilissa ergo gaude*; Hugos Motette *Celsa sublimatur* wurde zu Ehren des Heiligen Nikolaus von Bari geschrieben, ebenso wie Dufays Motette *O gemma lux* und der Musikwissenschaftler Alejandro Enrique Planchart hat unlängst überzeugende Argumente präsentiert, die nahelegen, dass beide für den gleichen Anlass verfasst wurden oder zumindest in großer Nähe zueinander entstanden sind; schließlich gibt es zwei Handschriften, die je ein Gloria von Hugo enthalten, dem jeweils unmittelbar ein Credo von Dufay folgt, wobei die gepaarten Werke ein so verwandtes musikalisches Material aufweisen, als wären sie in enger Zusammenarbeit komponiert worden.

Die Erkenntnis war ebenfalls nützlich, weil zu Hugos Leben ansonsten keinerlei archivarische Dokumente überliefert sind. Arnolds Fall ist dabei ein wenig anders gelagert, weil er in den Urkunden der päpstlichen Kapelle zwischen September 1431 und Juni 1432 erscheint, zur gleichen Zeit wie Dufay – obgleich ein Schriftstück eines anderen Komponisten dieser Generation, Guillaume Malbecque, von Juli 1431 erhalten ist, in

dem er um Pfründe ersucht, die durch den Tod von Arnold de Lantins vakant geworden sein mussten. Da Arnold zu diesem Zeitpunkt anscheinend nur eine Pfründe hielt, dieweil die meisten päpstlichen Sänger dieser Jahre drei hielten, sieht es so aus, als wäre er relativ jung verstorben.

Wir werden wohl nie erfahren, ob Hugo und Arnold Brüder waren, aber ihre Laufbahnen und Kompositionsstile sind auffallend ähnlich. Darüber hinaus gab es in Lüttich einen Sänger namens Berthold de Lantins an der Kirche von Saint-Jean-l'Evangéliste: Er starb 1413 und könnte daher gut der Vater unserer beiden Komponisten gewesen sein. Ältere Nachschlagewerke erwähnen auch einen „Ray. de Lantins“; ein kürzlich entdecktes Fragment jedoch schreibt das Credo einer berühmten Messe von Arnold de Lantins einem „Raynaldus de Lantins“ zu, woraus wir schließen müssen, dass Raynaldus eine Lesart von Rinaldo darstellt, was wiederum ein übliches Homonym für Arnold ist (wie Margaret Bent vorgeschlagen hat).

Es deuten also alle Hinweise darauf hin, dass die Musik der Lantins in den Jahren zwischen 1420 und 1430 komponiert wurde und dass sie in Norditalien tätig waren. Ihre Musik ist fast ausschließlich in drei berühmten norditalienischen Handschriften erhalten, wovon zwei jetzt in

Bologna liegen und die dritte in Oxford – allesamt auch Hauptquellen für die frühen Werke von Dufay und Binchois. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die beiden Lantins gen Süden reisten und sich unter den 18.000 Priestern befanden, die aus allen Winkeln Europas am Konstanzer Konzil (1414-1418) zusammenkamen. Aus zeitgenössischen Berichten ist einiges über die Musik überliefert, die dort aufgeführt wurde, besonders in Bezug auf die englischen Musiker, die offenbar einen bedeutenden Eindruck auf ihre Kollegen vom Festland machten. Es wurde lange schon angenommen, dass Guillaume Dufay im Gefolge des Kardinals Louis Aleman, zu dieser Zeit Bischof von Cambrai, dort anwesend war und dass er daraufhin an verschiedenen Höfen in Norditalien Station machte; andere werden Vergleichbares unternommen haben, darunter vielleicht auch Arnold und Hugo.

Im Ganzen sind neben einem Messzyklus, zwei Messsatz-Paaren und drei kleineren, geistlichen Stücken 14 Lieder von Arnold erhalten; von Hugo sind 18 Lieder überliefert (darunter 4 italienische), sowie 10 geistliche Werke. Beide Komponisten schrieben Musik, die so aussieht und ähnlich klingt wie Dufays Frühwerk, allerdings mit etwas mehr Gewicht auf melodische Schönheit; obendrein ist Hugo der mit Abstand früheste Komponist (mit Ausnahme eines anderen Lütticher Komponisten,

Johannes Franchois de Gemblaco), der die Imitation ständig und systematisch einsetzte – gewöhnlich im Abstand einer Quinte.

Hugos Motette *Celsa sublimatur* ist dem Heiligen Nikolaus von Bari gewidmet; von Michael Allsen stammt der Vorschlag, dass sie anlässlich der Feierlichkeiten zur Schlacht von Aquila (2. Juni 1424) komponiert wurde, als Ludovico Colonna die Angevinischen Streitkräfte siegreich gegen die Aragonesische Armee im Kampf um die Kontrolle über das Königreich Neapel führte. Arnolds *Se ne prenés de moy pité* und weiteres Lied aus seiner Feder tragen in der Handschrift Oxford einen Vermerk, der besagt, dass sie im April 1428 in Venedig komponiert wurden:

Arnoldus de Lantins conposuit 1428 mensis marcii veneciis

Es gibt aber keine weiteren Hinweise, die diese Datierung bestätigen könnten. Andererseits deutet die Tatsache, dass die Mehrheit ihrer Lieder französische Texte trägt, auch nicht darauf hin, dass sie außerhalb Italiens verfasst worden sein müssen: Französisch war in diesen Jahren die übliche Hofsprache in ganz Norditalien.

Abgesehen von den zwei lateinischen Motetten – *Celsa sublimatur* und *Tota pulchra es* – sind alle im Programm präsentierten Kompositionen dreistimmig, wobei deren beide Unterstimmen den gleichen Tonraum

einnehmen. Dieses Prinzip hatte sich im vorangegangenen Jahrhundert etabliert und würde noch weitere 20 Jahre in Kraft bleiben. Erst dann sollten die Komponisten das vorziehen, was wir heutzutage als Norm für dreistimmige Musik ansehen, nämlich drei Stimmen in drei verschiedenen Lagen. Ferner nimmt die Oberstimme in den Liedern Arnolds und Hugos – mit nur wenigen Ausnahmen – stets den Raum einer Quinte über und den einer Quarte unter der „Finalis“ (Schlussnote) ein, während die zwei Unterstimmen eine Quinte tiefer liegen und bis zur Oktave über der „Finalis“ aufsteigen. Und schließlich, durchaus abweichend von der Praxis anderer Komponisten ihrer Generation, lassen sie die erste Verszeile stets auf der „Finalis“ kadenzieren.

Das alles bedeutet, dass die Lantins den Stil des Nordens in Reinform repräsentierten und damit genau das an die Höfe der Malatesta und eventuell andere Zentren Norditaliens brachten, was gefordert war: einen klassischen Stil, dessen Ursprünge wohl am Hof von Burgund zu suchen sind.

Was die Texte angeht, so stehen alle französischen Lieder dieser Auswahl in Rondeau-Form (mit Ausnahme der Ballade *Puisque je sui cyprianés*). Das Rondeau ist von einer bestimmten Abfolge interner Wiederholungen

geprägt, die man besonders in den Titeln *Ne me vueillés*, *Helas amour*, *Amour servir et honnourer*, *Plaindre m'estuet* und *Puis que je voy* wahrnehmen kann. Bisweilen weisen die Musikhandschriften nur eine einzige Strophe auf, wie bei *Las, pouray je*. Die reinen Gedichtshandschriften aber geben eindeutig zu verstehen, dass solche unvollständigen Formen nicht wirklich existierten, so dass den Aufführenden mehrere Möglichkeiten offen stehen: das Stück entweder als Fragment zu belassen, es so aufzuführen, als wäre es ein vollständiges Rondeau, oder Verszeilen von anderen, zeitgenössischen Gedichten zu entlehnen, wie es für dieses Programm bei *Je suy exent* und *Hélas emy* vorgenommen wurde.

Es lohnt sich, die Aufmerksamkeit der Hörer auf zwei Lieder zu lenken, die ein wenig außerhalb der traditionellen Normen stehen. *Je suy exent* enthält sehr komplizierte Gegenrhythmen in allen Stimmen: dieses Prinzip gehört zu einer Mode, die besonders in den Jahren um 1400 aufblühte und den Namen *Ars subtilior* trug – die „subtilere Kunst“. Zur Zeit Hugos und Arnolds scheint sie nur noch selten auf, obgleich auch Dufay einige wenige Beispiele davon hervorbrachte und diese Stilrichtung für den Rest des Jahrhunderts fortleben sollte. Die zweite Ausnahme ist Hugos *Plaindre m'estuet*, dessen scheinbar harmloser und klassischer Text aus dem Genre der höfischen Liebe beklagt, dass eine

Dame ihn verlassen habe, in dessen Akrostichon, das erst ein Vierteljahrhundert nach der Veröffentlichung in einer modernen Edition entdeckt wurde, ihr aber eine unverzeihliche Beleidigung entgegen geschleudert wird. Akrostichons sind im Liedrepertoire des 15. Jahrhunderts keine Seltenheit, sie benennen aber normalerweise den Verfasser oder Widmungsträger des Liedes. Mir ist kein vergleichbar schockierendes Akrostichon bekannt.

David Fallows

Übersetzung: Marc Lewon

ENSEMBLE LE MIROIR DE MUSIQUE

CD-Veröffentlichungen:

The Birth of the Violin: (Ricercar 333)

Die Geburtsstunde der Violine: die
ersten Geigenrepertoires (1500-1550)

Sulla Lira: (Ricercar 354) Die Kunst der
Rezitation „al modo d'Orfeo“ –

Lira da Braccio – Lirene

*Arnold & Hugo de Lantins, Weltliche
Werke,* (RIC365) französische &
italienische Liebeslieder (1415-1432)

Secret Consolations: (Ricercar 380)

Johannes Tinctoris als Komponist
(c. 1435-1411)

Das Ensemble Le Miroir de Musique ist auf die Musik des Spätmittelalters und der Renaissance spezialisiert – von der Zeit der Trobadore bis zur Epoche der Humanisten im 16. Jahrhundert. Es ist aus der neuen Generation von Interpreten alter Musik hervorgegangen und wird von Baptiste Romain (mittelalterliche Fidel, Renaissance-Geige) geleitet. Die Mitglieder des in Basel (CH) beheimateten Ensembles sind fast alle Absolventen der Schola Cantorum Basiliensis. Im Vordergrund stehen ein reicher Klang, die Berücksichtigung der musikalischen Intention und die verschiedenen Formen instrumentaler Virtuosität.

Das Bild vom „musikalischen Spiegel“ ist dem Traktat *Speculum Musicae* des Jakobus von Lüttich entlehnt und spiegelt unsere Absicht wider, ganz im Geiste und in Kenntnis der originalen Quellen ein lebendiges Bild der Umstände und Repertoires des Mittelalters und der Renaissance zu malen.

Baptiste Romain _
Vielle, Dudelsack
und Leitung

Nach einer ersten musikalischen Ausbildung in Frankreich mit Schwerpunktstudien in Geige und Komposition, beschäftigte sich Baptiste Romain intensiv mit den Repertoires des Mittelalters und der Renaissance. An seine Ausbildung am *Centre de Musique Médiévale* von Paris (F), wo er bei Marco Horvat studierte, schloss sich ein Studium an der *Schola Cantorum Basiliensis* (CH) bei Randall Cook, Dominique Vellard und Crawford Young an, mit zusätzlichen Lektionen bei Pierre Hamon am *Conservatoire National Supérieur* in Lyon (F) an.

Während seiner Basler Zeit beschäftigte er sich neben verschiedenen Varianten der Fidel und des Rebec auch intensiv mit der Technik und Repertoire der Renaissancevioline und schloss seine Diplomstudien 2008 mit Auszeichnung ab.

Baptiste Romain bemüht sich stets um neue Klänge und Techniken, um den hohen Anforderungen der historischen Musikpraxis gerecht zu werden. Darüber hinaus gilt sein Interesse der instrumentalen Begleitung des Gesangs, historischer Improvisation und früher Instrumentalmusik.

Er tritt mit seinem eigenen Ensemble *Le Miroir de Musique* auf, arbeitet aber auch mit anderen renommierten Gruppen, wie *Ensemble Gilles*

Binchois (Dominique Vellard), *per-sonat* (Sabine Lutzenberger), *Ensemble Leones* (Marc Lewon), *Tetraktys* (Kees Boeke) *Peregrina* (Agnieszka Budzinska-Bennett), *Douce Mémoire* (Denis Raisin Dadre).

Nachdem er von 2009 bis 2016 Geschichte der mittelalterlichen Musik, Kontrapunkt und Analyse an der Universität Besançon unterrichtete, wurde er 2017 auf die Professur für frühe Streichinstrumente an der Mittelalterabteilung der SCB berufen.



Gesungene Texte

Se ne prenés de moy pité

Et se n'avés aucun remort,
De la dolour qui tant me mort,
Je fineray en grant vité.

*Car j'ay au cuer si gran grieffté
Qu'en per plaisir et tout confort*

Se ne prenés de moy pité...

*Je vous jure per vérité
Que j'en languis pres que à la mort,
Car Dangier fait tout son effort
De moy tenir en povreté.*

Se ne prenés de moy pité...

Per amor de costey
Che vol ch'io chante, et io chanto per ley
Tanto benignamente
La m'a pregato, che io degia chantare.

Wenn Ihr mir kein Mitleid gewährt
und keinerlei Reue zeigt
über den Schmerz, der mich so quält,
werde ich mein Leben in großem Elend beenden,

*denn im Herzen trage ich so großes Leid,
dass Vergnügen und Trost mich verlassen,*

wenn Ihr mir kein Mitleid gewährt...

*Ich schwöre Euch fürwahr,
dass ich mich zu Tode sehne,
weil Dangier sein ganze Kraft darauf verwendet hat,
mich in Armut zu halten.*

Wenn Ihr mir kein Mitleid gewährt...

Um ihrer Liebe willen,
die wünscht, dass ich singe – und ich singe nun für sie –,
hat sie mich so liebevoll gebeten,
dass ich singe.

Per esser ubidiente
Et chomo a fedel servo comandare,
Degiame perdonare
Che in gonochioni me geto ay piedi.

Da ich gehorsam bin
und sie mir wie einem Diener befehlen kann,
muss sie es mir vergeben,
dass ich vor ihren Füßen auf die Knie falle.

Un seul confort pour mon cuer resjoïr

Je vous requier, ma dame de haut pris,
Car la beaulté de vos très doulx cler vis
M'a sy espris, ne scay que devenir.

Um mein Herz zu erfreuen, erbitte ich nur einen einzigen Trost
von Euch, meine hochgepriesene Dame,
denn an die Schönheit Eures so süßen, klaren Antlitzes
habe ich mein Herz verloren und weiß nicht, was aus mir werden soll.

Las, pouray je mon martire celer,
Quan cuer me point si angoiseusement,
Et simuler de vivre liement
Pour plus de duel aux envieux donner ?

Ach, werde ich meine Qual verbergen können,
wenn mein Herz vor Angst mir so sehr schmerzt,
und vortäuschen können, mein Dasein fröhlich zu fristen,
damit den Neidern größeres Leid widerfährt?

*Certes ne say coment moy demener,
Dont a par moy j'en dis piteusement :*

*Fürwahr, ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll.
Daher kann ich nur einsam klagend sagen:*

Las, pouray je mon martire celer...

Ach, werde ich meine Qual verbergen können...

Ne me vueillés belle oblier

Ne a ma demeure regarder
Quant bien savés et vos affy
Qu'avés seule mon cuer ravy
Ne aultre jamais ne cuyde amer.

*Pour vous belle ne puis durer
Quant me souvient de vos vis cler
Que j'ay sur tous autres choisy.*

Ne me vueillés...

*Ge vos pri please regreter
Le maul que me fault endurer
Car par ma foy je suy celuy
Qui ai souvent le cuer mari
Que tant tarde de retourner.*

Ne me vueillés...

Ihr dürft mich, Schöne, weder vergessen
noch mir mein Ausbleiben vorwerfen,
da Ihr sehr wohl wisst, – das sage ich Euch –
dass Ihr allein mein Herz gestohlen habt,
und, dass ich glaube, nie eine andere lieben zu können.

*Auf Euch, Schöne, kann ich nicht warten,
wenn ich an Euer klares Antlitz denke,
das ich über alle andere erkoren habe.*

Ihr dürft mich, Schöne...

*Ich bitte Euch, den Schmerz zu bedauern,
den ich erleiden muss,
denn – bei meiner Treu – ich bin derjenige,
der oft ein so versehrtes Herz ertragen muss,
dass ich alsbald zu Euch zurückkehren will.*

Ihr dürft mich, Schöne...

Je suy exent entre aman pour amour ;

Fortune m'a pris en son gouvernement ;

Confort, liesse, soulas, esbatement

M'ont relenquy désormais sans retour.

Depuis lors n'ay repos ne nuit ne jour

Souspirs regretz sans nul aligement.

Je suy exent entre aman...

Hélas emy ! ma dame et ma mestresse

Pour Dieu ayés de vostre ami pitié

Qui léaulment sans quérir fausseté

Vous a servie passant sa jonesse.

Hélas emy ! de plourer je ne cesse

En esperant d'estre reconforté.

Unter den Liebenden bin ich von der Liebe ausgeschlossen;

Fortuna hat mich in ihrer Gewalt:

Trost, Freude, Vergnügen, Lustbarkeiten,

haben mich nun verlassen, ohne Wiederkehr.

Seitdem habe ich Ruhe weder Nacht noch Tag,

nur Seufzer, Klagen, ohne Linderung.

Unter den Liebenden...

Ach, weh mir! Meine Dame und Geliebte,

habt, bei Gott, Mitleid mit Eurem Freund,

der treu, ohne nach Falschheit zu streben,

Euch gedient hat, seine Jugend hindurch.

Ach, weh mir! Ich höre nicht auf, zu weinen,

während ich auf Trost hoffe.

Hélas emy ! ma dame et ma mestresse...

*Ayés pité car ce dart qui me blesse
M'occira tost, a moins que sois nommé
Son seul amy et que ce soit son gré
Par volonté et bonne gentillesse.*

Hélas emy ! ma dame et ma mestresse...

Virginis Proles, Opifexque Matris,
Virgo quem gessit, peperitque Virgo;
Virginis festum canimus tropheum
Accipe votum.

Hec tua Virgo duplici beata
Sorte, dum gessit fragilem domare
Corporis sexum, domuit cruentum
Corpore seclum.

Ach, weh mir! Meine Dame und Geliebte, ...

*Habt Mitleid, denn dieser Pfeil, der mich verletzte,
wird mich bald töten, es sei denn,
ich würde als ihr einziger Freund anerkannt,
nach ihrem Wohlgefallen, durch ihre Geneigtheit und wohl-
tuende Freundlichkeit.*

Ach, weh mir! Meine Dame und Geliebte, ...

Spross der Jungfrau und Erschaffer der Mutter,
Jungfrau, die ihn austrug, und Jungfrau, die ihn gebar;
wir besingen den Feiertag der Jungfrau.
Nimm an das versprochene Siegeszeichen.

Diese, deine Jungfrau mit zweifach gesegnetem Los
– während sie es vollbrachte das schwache Geschlecht
des Körpers zu bezwingen – hat mit dem Körper
die grausame Welt bezwungen.

Unde nec mortem, nec amica mortis
Sera penarum genera pavescens,
Sanguine fuso meruit secreta
Scandere celi.

Woher die Freundin des Todes, die weder den Tod
noch spätere Formen von Strafen fürchtete,
sich mit vergossenem Blut verdiente,
in die Abgeschiedenheit des Himmels aufzusteigen.

Huius obtentu Deus alme nostris
Parce iam culpae remittens ;
Quo tibi puri resonemus almum
Pectoris hymnum.

Durch ihre Standhaftigkeit, fürsorglicher Gott,
sind von unseren Schulden wenige schon erlassen,
damit wir dir ein freundliches Lied
des reinen Herzens erschallen lassen mögen

Gloria Patri, geniteque Proli,
Et tibi compar utriusque semper
Spiritus alme, Deus unus omni
Tempore seculi. Amen.

Ehre dem Vater und dem gezeugten Spross
und auch dir, beider stets gleichgestellter,
fürsorglicher Geist, einziger Gott
über alle Zeitalter. Amen

Amour servir et honnourer

Vueil je de l'an ce premier jour,
Car la belle, par sa douchour,
Si m'a promis de moy amer.

Amor dienen und ehren
möchte ich am Neujahrstag,
denn die Schöne hat durch ihre Sanftmut
versprochen, mich zu lieben.

El m'a volu espoir donner
Affy que doye sans séjour
Amour servir...

Sie wollte mir Hoffnung geben
und Vertrauen, so dass ich rastlos
Amor dienen und ehren...

Pour ce vouलय mon cuer oster
De pensement et de destour,
A ce que toute ma langour
En liesse puisse tourner.

Deswegen möchte ich mein Herz
vor Grübeleien und Irrwegen bewahren,
damit all meine Wehmut
sich in Freude verwandelt.

Amour servir...

Amor dienen und ehren...

Tota pulchra es amica mea et macula in te non est.
Favus distillans labia tua, mel et lac sub lingua tua,
odor unguentorum tuorum super omnia aromata.
Iam enim yemps transiit imber abiit et recessit.
Flores apparuerunt, vinee florentes odorem
dederunt, et vox turturis audita est in terra nostra.
Surge, propera amica mea, veni de Libano,
coranaberis.

Alles an dir ist schön, meine Freundin, kein Makel haftet dir an.
Honigseim träufeln deine Lippen, Milch und Honig ist unter deiner
Zunge und deine Öle duften mehr als alle Balsame. Schon nämlich
ist vorbei der Winter, verrauscht der Regen. Die Blumen sind
erschienen, die blühenden Reben duften und die Stimme der
Turteltaube ist in unserem Land zu hören. Steh auf, meine
Freundin, komm her vom Libanon, du wirst gekrönt werden.

Plaindre m'estuet de ma damme jolye

*Vers tous amans qui par sa courtosie
Tout m'a failly sa foy qu'avoit promis
Aultre de moy, tant que seroye vis,
Jamais changier ne devoit en sa vie.*

*Ne scay comment elle a fait départie
De moy. Certes ne le cuidesse mye
En tel deffault trouver, ce m'est [a]vis.*

Plaindre m'estuet...

*Mais je scay bien que ja merancolie
E[n] moy n'ara pour yceste follye.
Renouveler volray malgré son vis
D'aultre damme dont mon cuer est souspris
Et renuncer de tout sa compaignye.*

Plaindre m'estuet...

Ich muss mich über meine schöne Dame
bei allen Liebenden beklagen, denn mit ihrer „Höflichkeit“,
hat sie gänzlich das gebrochen, was sie mir einst versprach:
Solange ich lebe, dürfte sie mich
niemals gegen einen anderen tauschen, ihr Leben lang.

Ich weiß nicht, wie sie dazu kam, mich zu verlassen.
Wahrlich hätte ich nie erwartet,
eine solche Verfehlung vorzufinden – das ist meine Meinung.

Ich muss mich...

Aber ich weiß wohl, dass ich
dieser Narrheit wegen nicht in Schwermut fallen werde.
Ihres Angesichts zum Trotz werde ich
mit einer anderen Dame neu beginnen, die mein Herz gefangen hält,
und auf die Nähe der ersten gänzlich verzichten.

Ich muss mich...

Akrostichon: SCHEISSHURE (PVTAJN DE MERDE)

Puisque je sui cyprianés,
Dire vueil pourquoi et comment :
Vray est que suy ennamourés
D'une cypraine à présent,
Par quy souspris soudainement
Suy de s'amour qui me condampne
A mort, se n'ay aligement
En Cypre d'une cypraine.

Da ich „zypernisiert“ bin,
will ich auch sagen, warum und wie:
Wahr ist es, dass ich nunmehr
in eine Zypriotin verliebt bin,
von deren Liebe ich plötzlich überrascht wurde,
die mich zum Tode verurteilt,
wenn keine Erleichterung kommt,
auf Zypern, von einer Zypriotin.

Hinweis auf das nächste Konzert der Freunde alter Musik Basel:

Do **16. nov 17**
20.15 Uhr
Predigerkirche Basel

2 _ 6er-Abo

The „Stolen“ Carnival

Karnevalslieder und -charaktere und die Tradition
des *cantasi come* aus Florentiner Quellen

ENSEMBLE MICROLOGUS

Patrizia Bovi _ Leitung

Im Rahmen des internationalen Symposiums
der Schola Cantorum Basiliensis
Contraffare: alte Melodien – Neue Texte

**Geschäftsführung /
Konzertmanagement
Freunde alter Musik Basel**
Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6 _
Postfach _ CH-4009 Basel

fon +41_61_264 57 43
email info@famb.ch
http://www.famb.ch



KIRCHGEMEINDE
BASEL WEST
ST. PETER

Die FAMB danken der Evangelisch-Reformierten Kirche
Basel-Stadt für die Nutzung der Peterskirche.

Karten

fon 061_206 99 96

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel
Am Bankenplatz _ Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet: www.biderundtanner.ch

Weitere Vorverkaufsstellen:
Infothek Riehen _ Baselstrasse 43
und an der Abendkasse